

Törn

13. August – 4. September 2010

Schlei, Kopenhagen Bornholm

Freitag 13. August 2010

Da wir im Sommer das Geschäft bereits etwas früher zusperren, können wir uns schon um 17 Uhr auf den Weg zum Schiff machen. Aufgrund der USA Reise waren wir 2 Monate nicht beim Schiff. Ich hoffe, dass alles ok ist und freue mich schon sehr.

Samstag 14. August 2010

Wir kommen zeitig in der Früh zum Schiff. Wetter ist bewölkt und ab und zu regnet es auch leicht. Mit dem Schiff ist alles in Ordnung, außer dass es extrem schmutzig ist. Allerdings nur 1 x Möwenscheiße, der Plastikkrabe hilft also wirklich. Dafür kümmern sich leider die Spatzen nicht um den Plastikvogel und das Boot ist voll mit Spatzenvogelscheiße.



RG beim Putzen



Aber nach ein paar Stunden schrubben ist alles wieder auf Hochglanz. Nachmittags fahren wir noch einkaufen, gehen Fischbrötchen essen, zum Abendessen gibt es gebratene Heringfilets mit Parmesan, Gemüse und Salat.

Sonntag 15. August 2010

Voriges Jahr wollten wir schon die Schlei erforschen, sind aber aufgrund des „tollen“ Wetters nur bis Arnis gekommen. Heuer sind wir auf den Weg zum „Segeln-Forum“ Treffen, wo ich ein wenig meinen Senf dazugebe. Dieses findet in Kappeln statt. Wir wollen vorher noch die ganze Schlei abfahren. Unser heutiges Ziel ist Bagenkop, allerdings dreht der Wind noch bevor wir die Insel Fehmarn hinter uns lassen auf NW und somit ändern wir die Anreise zur Schlei und steuern Laboe am Beginn der Kieler Förde an. Das Wetter ist den ganzen Tag über bewölkt, aber es regnet nicht. Der Wind bewegt sich zwischen 3 und 4 Bft., manchmal lässt er auch aus, im allgemeinen aber ein angenehmer Segeltag.



Einfahrt in die Kieler Förde



Laboe



Etmal: 38,2 sm
Segel: 33,0 sm
Motor: 5,2 sm

Abends treffen wir dann noch Anna und Stefan von der Elisa. Sie sind ebenfalls auf den Weg zum SF Treffen. Wir quatschen bei Rotwein und Snips bei uns an Bord.

Zum Abendessen gibt es Suppe mit Eiermuscheln, Räucherfisch mit Salat.

Montag 16. August 2010

Gestern hatten wir Glück, es wurde im Übungsgebiet nicht geschossen und wir mussten es somit nicht umfahren. Heute steht auch der Wind richtig, sodass wir schön beim Sperrgebiet vor der Schlei ohne zu kreuzen vorbeikommen. Auch der Wind ist moderat. Allerdings erwischt uns gegen Mittag ein fürchterliches Gewitter mit extremen Regen. Anita verzieht sich in die Kajüte, machts sich auf der Salonkoje bequem und liest. Ich halte die Stellung und teste wieder mal mein Ölzeug und meine Stiefel.



Frachter im Nebel



Starkregen auf den Weg zur Schlei

Um 14:50 Uhr bergen wir die Segel vor der Schleieinfahrt und motoren in den kleinen Hafen Schleimünde. Voriges Jahr mussten wir gegen extrem steile und hohe Wellen bei der Einfahrt kämpfen, heute liegt alles ruhig da, inzwischen scheint auch schon wieder die Sonne.



Einfahrt in die Schlei



Der kleine Hafen Schleimünde



Hafenmeister



Giftbude

Beim Anlegen hilft uns die Besatzung des übernächsten Bootes. Es ist Manfred, auch ein Mitglied des „Segeln Forums“. Wir teilen uns den Strom aus der letzten freien Steckdose an unserem Steg.

Abends treffen wir uns dann noch mit ihm und seiner Begleiterin auf ein Fläschchen Wein bei uns am Schiff.

Wir spazieren noch ein bisschen in der Umgebung des Hafens herum, zum Leuchtturm bei der Einfahrt zur Schlei, zur Giftbude, einer bekannten Kneippe unter Deutschlands Seglern, die man übrigens nur mit dem Schiff erreichen kann.

Etmal: 18,4 sm
Segel: 12,4 sm
Motor: 6,0 sm

Dienstag 17. August 2010

Um 10:30 Uhr legen wir ab. Der Wind hält sich sehr in Grenzen, aber auf der Schlei stört das nicht besonders. Da haben wir uns ja eigentlich eh aufs Motoren eingestellt. Beim Ablegen denken wir nicht daran, dass ja in Kappeln eine Hebebrücke ist und achten daher auch nicht auf die Brückenöffnungszeiten. Ergebnis: wir warten 45 Minuten vor der Brücke bis sie geöffnet wird.

Hebebrücke in Kappeln



Schleiufer



Cirka eine Stunde nach dieser Brücke gibt es noch eine zweite Brücke, die von Lindaunis. Diese verpassen wir um 10 Minuten. Und dann nach 1 Stunde hat sie ein Öffnungsproblem, also fällt hier die Schleusung auch aus. Wir machen an einer Festmachertonne fest, inzwischen treffen wir auch wieder Stefan, der an uns festmacht. Wir plaudern miteinander und nach 2 Stunden warten können wir endlich durch. Im Konvoi fahren wir dann nach Schleswig und machen im Stadthafen fest.



Die geschlossene Lindaunis Brücke



Festmachertonne vor der Brücke



Gemeinsames Warten mit Stefan



nach 2 Stunden öffnet die Brücke

Wir laden Stefan zum Essen ein, Anna ist inzwischen schon wieder zur Arbeit gefahren. Bis spät in die Nacht unterhalten wir uns. Dabei rinnen schon ein paar Flaschen Wein, Espressis und vor allem der extrem gute Haselnussschnaps von Stefan unsere Kehlen runter.



Fähre über die Schlei bei Missunde



Schleiufer



Im Regen zur Dusche



NAMASTEtwo im Hafen von Schleswig

Der Hafen in Schleswig ist extrem schön, tolle Sanitäreanlagen, kostet 12 Euro und da sind auch schon 4 Brötchen inkludiert!!!

Etmal: 21,8 sm

Segel: 0,0 sm

Motor: 21,8 sm

Mittwoch, 18. August 2010

Heute haben wir einen Hafentag eingeplant. Das Wetter ist auch nicht so berauschend. Laut Vorhersage Wind bis 7 Bft und Regen.

Wir schlafen lange, frühstücken ausgiebig und erforschen dann die wirklich nette Stadt Schleswig mit dem alten Fischerviertel „Holm“



Impressionen aus Schleswig

Im Hafen liegen mit uns insgesamt 4 Segeln-Forum Schiffe. Abends treffen wir uns alle am Schiff von Kedde, trinken Rotwein von „Barriquefass“ und stoßen mit Sekt auf den Geburtstag von Anke und Stefan an. Es wird ein längerer Abend.



Auf Keddes Schiff bei Wein und Sekt. (Rotwein natürlich)

Donnerstag, 19. August 2010

Heute ist das Wetter wieder so wie es sein soll. Leicht bewölkt bzw. Sonnenschein, 4 bis 6 Bft und der von achtern.



Wir verlassen Schleswig



Diesmal ohne Wartezeiten durch die Brücke

Um 10:50 Uhr legen wir ab und mit Vollgas geht es im Konvoi mit Stefan zur Brücke von Lindaunis. Diesmal funktioniert die Brücke und hier treffen wir auch Kedde. Nach der Brücke lassen wir uns von der Genua ziehen. Ich bin überrascht und muss neidlos zugeben das die LM von Kedde uns allen davonfährt. Aber wahrscheinlich weil Länge läuft (35 zu 33 Fuss) ☺





NAMASTE *two*



Um 14:10 Uhr legen wir längsseits beim ASC in Kappeln an. Die Plätze sind für das „Segeln-Forum“ reserviert. Bis zum Abend sind wir schon 6 Schiffe.

Nachmittags spazieren wir noch durch die Stadt, essen ein Softeis und genießen das schöne Wetter.

Die Schlei ist landschaftlich wirklich schön und ich kann verstehen, dass die Ufer der Schlei beliebte Wohngebiete von Villenbesitzern sind.



Schleiufer

Abends gibt es Steak mit Gemüse und Salat. Sowie ein langes Plaudern am Steg mit den anderen bereits schon anwesenden „SFlern“.

Der Aussensteg des ASC-Kappeln gehört dem „Segeln-Forum“ Treffen.

COMET mit seinem, naja nicht ganz Segelboot



Etmal: 17,5 sm
Segel: 5,9 sm
Motor: 11,6 sm

Freitag, 20. August 2010

In der Früh flattert im Hafen schon die Österreichische Flagge am Flaggenmast. Nochmals besten Dank an den netten Hafenmeister. So etwas freut mich immer wieder, wenn man als „Exote“ so willkommen geheißen wird.



Die Österreichische Flagge am ASC Mast

NAMASTEtwo am ASC Aussensteg

Für Anita ist heute der Urlaub zu Ende. Sie fliegt abends von Hamburg nach Hause. Anja (First Lady) auch aus dem „Segeln-Forum“ ist so nett und bringt uns zum Bahnhof in Süderbarup, von wo Anita mit dem Zug nach Hamburg fährt. Tolles Forum und nochmals danke für das Bringen, das schon wesentlich entspannter ist als ab Kappeln mit dem Bus zu fahren.

Ansonsten den ganzen Tag herumfaulenzten, mit den Segeln Kollegen Pläuschchen führen, immer wieder mal einen Kaffee oder ein Bier trinken, gegenseitig Schiffe bewundern.

Am Abend wird gegrillt, Gespräche geführt und ein bisschen was (oder auch mehr) getrunken.



Samstag, 21. August 2010

Heute kommt die neue Crew: Micha, auch aus dem „Segeln-Forum“, er war letztes Jahr schon mit mir unterwegs und Günter, mein bester Freund aus Österreich, der auch schon in Mittelmeerzeiten mit mir mitgesegelt ist.



GOENI mit DOC HOLLIDAY



SCHLEI-CHER zeigt uns, dass er Segeln kann

Tagsüber wieder Gespräche und Fachsimpeln, relaxen und scherzen. Abends bis in die Nacht Grillerei.

Sonntag, 22. August 2010

Genug mit Feiern. Heute geht es weiter. Ende der Woche sollten wir in Kopenhagen sein.

Leider ist das Wetter nicht so besonders. Es ist durchgehend bedeckt und beim Ablegen um 11:35 haben wir 4 Bft. Es geht durch die Brücke bei Kappeln in Richtung Ostsee. Nach 1 Meile setzen wir die Segel und segeln im Konvoi mit einigen anderen Schiffen entlang der Schlei zur offenen Ostsee.

Von der 2. Woche gibt es leider nicht viele Fotos. Ich bin ziemlich Fotofaul, Günter hat überhaupt nicht fotografiert und von Micha habe ich leider keine Fotos bekommen. Weiß aber auch nicht ob er viele gemacht hat. Daher die meisten aus dem Archiv.

Um 14 Uhr, es hat inzwischen auf 6 Bft aufgefrischt geben wir das erste Reff ins Gross und Genua, 15 Minuten später wird auch das 2 Reff eingebunden. Der Wind dreht laufend und kurzfristig schaut es so aus, als ob wir mit Segel weder Bagenkop noch Marstal erreichen. Kurz schalten wir den Motor wieder ein da jetzt auch starker Regen fällt. Nach 10 Minuten hat sich alles wieder halbwegs beruhigt und es geht in Richtung Bagenkop. Der Wind pendelt sich so bei 5 Bft ein, beim Anlegen um 16:30 Uhr haben wir dann nur mehr 4 Bft.

Bagenkop ist ein kleiner Ort mit mittelgroßem Hafen. War früher ein reger Fährhafen, inzwischen ein reiner Ferienhafen mit Wohnanlagen und schönen Sanitärbereich. Auch ein Aussichtsturm von dem man toll sein Schiff von oben fotografieren kann, ohne in den Mast zu müssen.



Abendstimmung in Bagenkop

Der Aussichtsturm im Hafen von Bagenkop

Etmal: 28.2 sm

Segel: 27,0 sm

Motor: 1,2 sm

Montag, 23. August 2010

Bei der Wettervorhersage von Gestern Früh war für heute Sturm angesagt. Heute früh schaut es anders aus. Der Sturm soll erst morgen kommen und für heute sind Winde bis 5 Bft angesagt, allerdings leider aus der Richtung in die wir wollen.

Unser Ziel ist zumindest Rodby, der Fährhafen in Dänemark (für Fähren die von Fehmarn kommen).

Beim Ablegen haben wir so gut wie keinen Wind, aber nach 1 Meile, nachdem wir ums Kap herum sind, können wir die Segel setzen und kreuzen in Richtung Osten. Leider lässt um 10 Uhr der Wind wieder nach, und da er auch aus unserer Richtung kommt würde es mit kreuzen zu lange dauern um ein bisschen Strecke zu machen. Also Motor ein. Da für morgen ein ziemlicher Sturm angesagt ist, entscheiden wir uns weiter zu fahren, als bis nach Rodby und zwar nach Nysted, am Eingang zum Gouldborg Sund.

Ich hatte zwar vor, um das Kap von Gedser zu fahren und die Strecke nach Kopenhagen im freien Wasser zurückzulegen, vor allem da ich heuer schon mal den Sund gemacht habe, aber wenn wirklich der Sturm kommt, so können wir geschützt im Gouldborg Sund Strecke machen.



Der Windpark vor Nysted



Nysted Hafen



Nysted

[Alle 3 Bilder aus dem Archiv](#)

Um 16 Uhr haben wir wieder 4,5 Bft, inzwischen von Achtern, und auch die Bewölkung ist aufgegangen. Wir geben also die Genua raus und lassen uns wieder vom Wind ziehen. Um 16:20 Uhr kommt dann auch das Groß dazu, da der Wind wieder etwas gedreht hat. Wir fahren nördlich der beiden großen Windparks vorbei und schlängeln uns durch die Untiefen nach Nysted, wo wir um 19 Uhr anlegen.

Heute haben wir ziemlich Strecke gemacht und fallen dann auch bald nach dem Essen in die Kojen.

Etmal: 52,2 sm

Segel: 23,4 sm

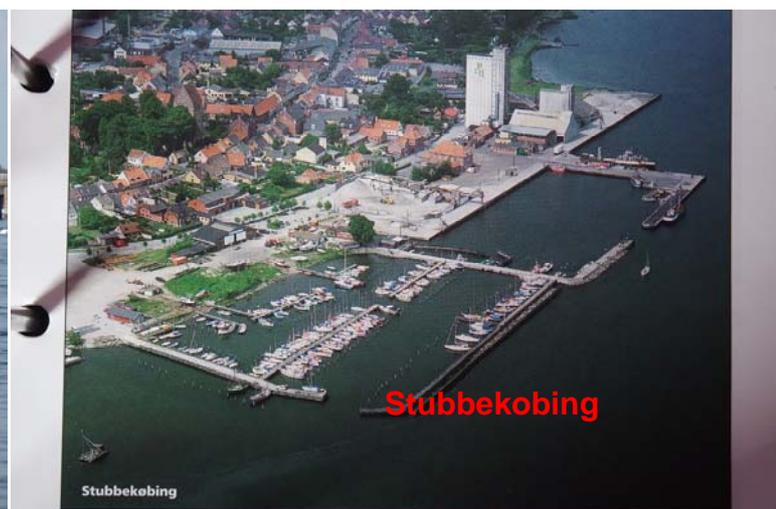
Motor: 28,8 sm

Dienstag, 24. August 2010

Der angekündigte Sturm ist da und es bläst mit 8 Bft. Aber es regnet nicht und ab und zu kommt auch die Sonne zum Vorschein. Wir entschließen uns abzulegen und den Weg durch den Gouldberg Sund zu nehmen.

Nur mit der Genua im 2. Reff lassen wir uns durch den Sund ziehen. Der Wind kommt dafür praktisch von hinten.

Kurz vor Nykobing kommt ein kurzes Eck das sehr schmal ist und wo wir dagegen aufkreuzen müssten. Es hat auch hier im Sund noch 6 – 8 Bft und das wollen wir uns daher nicht antun.



Wir schalten den Motor ein und bemerken leider ein Problem. Über 2.200 Touren beginnt der Motor extrem zu rauchen und zu russen. Und auch darunter bringt er nur einen kleinen Teil der Leistung. Es treibt uns deshalb auch ausserhalb des Tonnenweges, hier ist es aber tief genug.

Wir rätseln was es sein könnte und fahren weiter in Richtung Brücke, jetzt wieder mit dem Wind im Rücken. Vor der Brücke müssen wir leider einige Runden drehen da die Brücke wegen eines erwarteten Zuges nicht so schnell öffnet. Und da passiert es: einige Böen hintereinander und der nicht voll arbeitende Motor ist zu schwach und wir werden in Richtung Ufer getrieben und bleiben im gottseidank weichen Schlick stecken. Aber kein Unglück ohne Glück: Um wieder freizukommen gebe ich Vollgas retour, und siehe da, nachdem wir frei sind funktioniert der Motor wieder einwandfrei. Nachdem es beim Rückwärtsgas extrem viel Tang hinausgetrieben hat, wissen wir jetzt auch wo das Problem war. Wir sind durch einige Seegras- und Tangfelder gefahren, denen wir im Sund nicht ausweichen konnten. Hier dürfte sich soviel Seegras um den Propeller gewickelt haben, dass dieser sich nicht mehr richtig drehen konnte.

Bis zur nächsten Brücke in Gouldborg fahren wir mit Motor weiter, um sicher zu gehen, ob er jetzt auch wirklich funktioniert. Kein Problem mehr.

Kurz nach der Gouldborg Brücke, wir bereiten gerade wieder das Segelsetzen vor, wieder das gleiche Problem mit dem Motor. Aber zwei starke Gasstöße im Rückwärtsgang und das Problem ist wieder gelöst.

Wieder nur mit der stark gerefften Genua geht es nun Richtung Stubbekobing. Zwei Meilen vor dem Hafen bereiten wir alles langsam vor, schalten wieder den Motor ein und legen bei immer noch 7 Bft in dem vom Wind nicht wirklich geschützten Hafen an.

Etmal: 50,7 sm

Segel: 30,4 sm

Motor: 17,3 sm

Mittwoch, 25. August 2010

Der Wind ist heute nicht weniger, und da es wieder auf die offene See gehen soll, beschließen wir einen Hafentag einzulegen, und am Donnerstag (für den es bessere Vorhersagen gibt) direkt bis nach Kopenhagen zu segeln. Wir hätten dann immer noch einen Reservetag, sollte was nicht passen.

Allerdings hätte ich auch gerne wieder mal getankt, auch auf die Gefahr hinauf, dass wir vielleicht bis Kopenhagen motoren müssen – man weiß ja nie.

Im Handelshafen von Stubbekobing gibt es eine Tankstelle, allerdings kann uns niemand sagen, wen man da verständigen muss bzw. wann die Öffnungszeiten sind um tanken zu können. Ausserdem habe ich jetzt auch bei dem Sturm nicht wirklich Lust ab- und anzulegen. Dazu legt sich auch noch tagsüber ein kleiner Segler zur Tankstelle, der ein technisches Problem haben dürfte, der Segler ist dann aber auch verschwunden, das Schiff liegt aber den ganzen Tag an der Tankstelle.

Wir begeben uns also auf die Suche nach einem Kanister mit dem wir Diesel an der Tankstelle im Ort bunkern können. Leider sind wir nicht erfolgreich. Es gibt zwar einen Baumarkt im Ort, diese haben aber nur sündteure metallene Kanister. Das ist mir dann doch zuviel, sowohl vom Geld her als auch vom Gewicht.

Beim Rückweg zum Hafen gehe ich noch in ein Maritimes Geschäft, die aber laut. Auslage nur Geschenkartikel und Modellschiffe und Klamotten haben. Gut das ich die letzte Chance ergriffen habe, denn im hinteren Teil des Ladens gibt es von Leinen über Beschläge und eine Auswahl von Kanistern alles. Ich entscheide mich für einen stabilen 20L Kanister und als wir zahlen wollen, frage ich die Verkäuferin ob sie zufällig weiß, wie man unten am Hafen tanken kann. Wäre ja netter die 20 Liter nicht durch den halben Ort schleppen zu müssen.

SIE IST DAFÜR ZUSTÄNDIG. Drückt uns eine Tankkarte in die Hand und dazu einen Zettel und Kuli, sagt wir sollen Tanken, aufschreiben wieviel Liter wir getankt haben und dann alles zusammen mit dem Kanister bezahlen. Ein Vertrauen haben die, irre. Wir hätten mit dem Kanister abhauen können, hätten ein Motorboot mit 1000 Liter volltanken können und 20 Liter aufschreiben..... aber haben wir natürlich nicht.

So die 20 Liter reichen für mind. 10 Stunden und es ist ja auch noch einiges im Tank.

Kopenhagen wir kommen.

Donnerstag, 26. August 2010

Um 6:15 Uhr legen wir ab. Kurz nach dem Hafen geben wir die Segel rauf und das bleibt den ganzen Tag so.

Total angenehmes Segeln bei 3 – 4 Bft. Nur kurzfristig am östlichen Kap der Insel Mon ärgert uns der Wind ein bisschen, indem er im Kreis läuft oder auch mal ein paar Minuten wegbleibt. Das überwinden aber mit 4 Meilen Motorfahrt und dann geht das Segeln wieder weiter.

Um 20 Uhr legen wir dann in meinem neuen Lieblingshafen in Kopenhagen, nämlich in Kastrup – Badestrand, nach 65 Seemeilen an.

Das ist deshalb in Kopenhagen mein Lieblingshafen, da:

1. ausserhalb von Kopenhagen, man erspart sich also das Reinfahren direkt in die Stadt
2. der Hafen modern, schön und sauber ist. Und man hat vom Bootsladen bis zum Supermarkt alles in der Nähe
3. man mit der neuen Metro in 10 Minuten in der Innenstadt von Kopenhagen ist. (Station ist 3 Minuten Fussweg vom Hafen entfernt)
4. Der Flughafen in 20 Minuten Gehweite entfernt ist, also ideal für Crewwechsel

Etmaal: 65,0 sm

Segel: 58,0 sm

Motor: 7,0 sm



Kastrup Strandbad Yachthafen – Mein bevorzugter Kopenhagener Hafen

Freitag, 27. August 2010

Micha verlässt uns heute früh und fährt mit der Bahn wieder zurück nach Deutschland.



Kopenhagen immer wieder eine Reise wert.

Nach einem ausgiebigen Frühstück, putzen wir mit Günter das Schiff und fahren dann nach Kopenhagen rein. Ein bisschen durch die Stadt spazieren, Kopenhagen ist wirklich eine schöne Stadt, aber irgendwie ist mir nach 2 Wochen am Schiff alles ein bisschen zu hektisch und zu laut. Günter lädt mich noch zum Essen ein und dann fahren wir wieder zurück zum Schiff.



Der Hafenmeister hat die österreichische Flagge für mich im Hafen gehisst, wie auch schon im Jahr davor, besten Dank.

Günter geht dann zum Flughafen und fliegt wieder nach Wien zurück. Ich lasse es mir am Schiff gut gehen, lese ein wenig und plaudere mit dem Nachbarn, einem Dänen der nur mal so für 45 Minuten draussen war zum Segeln. (Wir trinken auch eine Rum Cola zusammen). Schon schön wenn man so nah beim Schiff wohnt, und Abends einfach kurz mal raus fahren kann. Das ist bei meinen 1.060 km Anfahrtsweg nicht drinnen.

Samstag, 28. August 2010

Zeitig in der Früh kommt die neue Crew, Franz und Terence. Trotz meiner, ich nehme an super Beschreibung, finden sie das Schiff in dem riesigen Hafen nicht gleich und ich hole sie vom anderen Ende des Hafens ab.

Macht nichts, trotzdem können wir um 07:50 Uhr ablegen um gleich 50 Meter weiter bei der Tankstelle wieder anzulegen.

Leider fällt mir beim Aufdrehen des Tankdeckels dieser ins Wasser. Man sieht ihn wunderschön in ca. 2,5 Meter Wassertiefe. Aber irgendwie ist es mir zu kalt jetzt ins Wasser zu steigen und ihn herauszutauchen. Obwohl das Wetter heute schön und sonnig ist. Aber ich denke mir, dass es nicht so schwierig sein kann einen neuen Tankdeckel zu beschaffen. Allerdings geht gleich der erste Versuch daneben. Das Yacht – Zubehörgeschäft im Hafen macht erst um 10 Uhr auf und solange wollen wir nicht warten.



Hier liegt der Tankdeckel schon im Wasser Wir verlassen Kopenhagen Kastrup

Also abkleben und wir legen ab. Hätte ich gewusst dass es bis Oktober dauern würde, endlich den passenden Tankdeckel zu bekommen, hätte ich mich doch auf einen Tauchgang gemacht.

Der Wind schwankt heute zwischen 3 und 0 Bft, somit kommen heute wieder über 50 % der Strecke mit Motor zustande. Das Wetter bleibt aber den ganzen Tag schön.

Wir sind auf den Weg nach Bornholm, allerdings nicht als Nachtfahrt sondern mit einer Unterbrechung in Südschweden.



Die Sundbrücke, die Kopenhagen mit Malmö verbindet, bleibt langsam hinter uns

Um 17:15 Uhr legen wir in Gislovs Läge (östlich von Trelleborg) an. Ein netter kleiner Hafen mit eigenem Gästesteg. Anlegen gelingt sehr gut trotz des inzwischen recht starken Seitenwindes. Franz und Terence besuchen den kleinen Ort, ich helfe inzwischen einem Einhandsegler beim Anlegen und unterhalte mich mit einem Deutschen, der sich wundert, dass ich als „Lette“ so gut Deutsch spreche. (Merke: nicht alles ist lettisch was eine Rot-Weiß-Rote Flagge am Heckkorb hat)



Fähre vor Trelleborg



Anfahrt auf Gislovs Läge



Abendstimmung im Hafen



Infotafel über den Hafen und Ort



Zum Abendessen gibt es Spagetti mit Sugo und Rotwein.

Etmal: 37,6 sm

Segel: 17,7 sm

Motor: 19,9 sm

Sonntag, 29. August 2010

Um 6:30 Uhr nach einem kurzen Frühstück legen wir ab. Heute geht es nach Bornholm. Der Wind bewegt sich zwischen 1 und 3,5 Bft. Das Wetter zwischen leicht bis stark bewölkt, wechselt auch mit Sonnenschein, leichtem Regen und schwerem Regen immer wieder ab. Um 17:35 legen wir nach 53 Meilen in der Box in Roenne auf Bornholm an.

Die Fahrt an sich war eher ereignislos, viele große Pötte, die aber nie gefährlich nah kamen, problematischer waren da schon die großen Seetangfelder in Bezug auf die blockierende Schraube

Der Zahlautomat ist defekt, der Hafenmeister schon nach Hause gegangen. Wir finden aber trotzdem den Code für WCs und Duschen heraus.



Franz und Terence bei der Überfahrt nach Bornholm



Abendstimmung im Hafen von Roenne

Franz macht wie üblich einen Stadtspaziergang und findet eine Autovermietung für morgen, aber noch wichtiger eine Tankstelle mit Einkaufsmöglichkeit (ab 6 Uhr) für unser Frühstücksbrot.

Abends essen wir Linsen mit Speck und Salat, getrunken werden wir auch was haben, darüber geben die Aufzeichnungen aber keine Details bekannt. Was aber in sehr guter Erinnerung ist, ist das hervorragende selbstgemachte Mousse au Chocolat von Franz.

Etmal: 53,5 sm
Segel: 17,6 sm
Motor: 35,9 sm

Montag, 30. August 2010

Nach dem Frühstück gehen wir zur Tankstelle, wo auch die Autovermietung ist und mieten um wenig Geld für einen Tag einen Wagen. Wir umrunden gegen den Uhrzeigersinn die Insel, fahren alle kleinen Straßen entlang der Küste ab und „legen“ in jedem Küstenort an.



Nach dem Tag verstehe ich auch warum Bornholm so eine beliebte Destination ist. Es ist eine wunderschöne Insel mit vielen kleinen verträumten Küstenstädten, kleinen Häfen und toller Landschaft.

In Gudhjem finden wir nach der Ortsbesichtigung ein herrliches Fischbuffet in einer Räucherei. Um nur 99,- Dänische Kronen (ca. 14,- Euro) kann man sich mit allen möglichen Fischen und Fischsalaten den Bauch voll schlagen. Da ich noch mit dem Auto fahren muss trifft es mich nicht so hart, dass das Bier 69,- Kronen kostet (0,4 Liter ca. Euro 9,90)





Den ganzen Tag über herrscht starker Ostwind und es sind auch einige Häfen an der Ostseite geschlossen (wird hier zum Teil mit Schleusentoren gemacht.)



In Sandvig beobachten wir einen Segler der versucht den Hafen anzulaufen. Aber das Wasser brodelt viel zu stark vor der schmalen und felsigen Hafeneinfahrt. Solange wir ihn beobachten kommt er nicht herein.



Über den Leuchtturm „Hammer Oddie Fyr“ an der Nordspitze, die Schlossruine Hammerhus und den Hafen Hasle, sowie einen kurzen Abstecher ins Landesinnere nach Nyker, wo es eine der 4 Rundkirchen gibt, kommen wir Abends wieder nach Roenne zurück.



Dienstag, 31. August 2010

Um 10 Uhr legen wir ab. In einer Nachtfahrt geht es nach Warnemünde. Gleich bei der Hafenausfahrt werden die Segel gesetzt und bei einer Windstärke von 4-5 Bft geht es mit wunderbaren Wetter und toller Geschwindigkeit in Richtung Deutschland.

Eine halbe Stunde läuft der Motor im Leerlauf wieder mit – ein Zeichen dafür wie ruhig der läuft, keiner merkt es. Erst als mein Blick mal auf den Tourenzähler fällt, bemerke ich es.

Am Nachmittag können wir die Küste von Rügen erkennen. Da es auch recht hohe Wellen gibt liegen wir Abends kurz vor Sonnenuntergang bei, um vernünftiger kochen und auch essen zu können. Wir haben ja keinen Stress. Es gibt Gulasch mit Brot.



Nachfahrt von Bornholm nach Warnemünde

Die Wacheinteilung haben wir folgendermassen geregelt. Von 21 – 24 Uhr machte Terence Dienst, von 24 – 04 Uhr Franz und dann wieder Terence. Ich war immer Standby und die meiste Zeit im Cockpit oder Halbschlaf auf der Salonbank. Wobei ich bei der Wache von Franz recht gut und beruhigt schlafen konnte.

Um 22 Uhr frischt der Wind auf und wir geben das 1. Reff ins Groß, um Mitternacht rollen wir auch die Genua ins erste Reff und um 4 Uhr kommt dann noch das 2. Reff ins Groß. Bis auf einen kurzen Regenschauer ist das Wetter auch in der Nacht halbwegs angenehm.

Wir schaffen fast 6 Knoten im Schnitt und legen daher bereits zeitig in der Früh (06:30 Uhr) im schönen und modernen Hafen von Hohe Düne an.

Etmal: 117,0 sm
Segel: 117,0 sm
Motor: 0,0 sm

Mittwoch, 1. September 2010

Wir schlafen ein paar Stunden und setzen dann mit der Barkasse „Sylvia“ über die Warnow nach Warnemünde über. (Im Hafepreis von Euro 16,- inkludiert, die Normalfähre kostet Euro 1,10 pro Person pro Weg, wenn man das so rechnet, hat uns der Hafen nur Euro 9,40 gekostet – und das ist ein Deluxehafen).



In Warnemünde gibt es hervorragende Fischbrötchen und danach ein Softeis. Wir schlendern noch durch die kleinen Gassen und über die Strandpromenade.

Abends gibt es Kottlets mit Rotwein – Obers Sauce, dazu Reis und Salat.

Donnerstag, 2. September 2010

Heute ist unser Ziel Kühlungsborn. Da dies nur ca. 11 SM entfernt ist, beschließen wir die Warnow bis nach Rostock runterzufahren und eine Stadtbesichtigung zu machen. Vorbei an Kreuzfahrtschiffen, Werften und vielen Fähren geht es auf der Warnow nach Rostock. Desto näher man nach Rostock kommt, desto beschaulicher wird es.



In Rostock legen wir im Stadthafen an. Franz und Terence besichtigen die Stadt, ich gehe in den Zubehörladen im Hafen und versuche (wie auch schon in 2 Geschäften auf Bornholm) endlich zu einem neuen Tankdeckel zu kommen. Er hat zwar 3 zur Auswahl, aber keiner passt. Langsam schwant mir, dass die nicht genormt sind und es nicht so einfach wird einen zu bekommen. Letztendlich brauche ich dann die Werft (Schöch) und „Alles Yacht“ um einen neuen passenden Tankverschluss zu bekommen.



Fahrt durch die Warnow nach Rostock



Kurz vor Rostock



Alte historische Häuser am Rostocker Markt



Beim Hafenmeister steht zwar, dass man auch für wenige Stunden anlegen bezahlen muss, was ich auch machen will, er winkt aber nur ab und sagt mir, dass das schon ok sei.

Um 11 Uhr legen wir dann in Rostock wieder ab und um 12:30 Uhr kommt auch wieder Wind. Wir passieren die Warnow Mündung segelnd und kommen so wieder in die Ostsee. Kurz vor Kühlungsborn erwischt uns noch ein kurzer Gewittersturm. Wir können noch in letzter Sekunde die Segel bergen und wettern den Sturm unter Motor ab. Da wir nur mehr 2 Meilen vor Kühlungsborn sind, lassen wir die Segel unten, nachdem der Sturm vorbei ist und laufen um 14:45 in Kühlungsborn ein.

Etmal: 25,0 sm

Segel: 8,8 sm

Motor: 16,2 sm



Hafeneinfahrt von Kühlungsborn



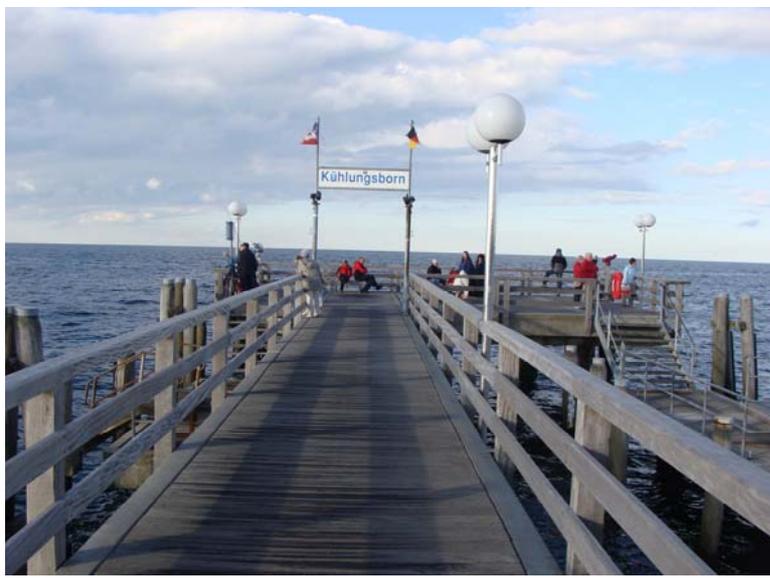
Kühlungsborn Hafen



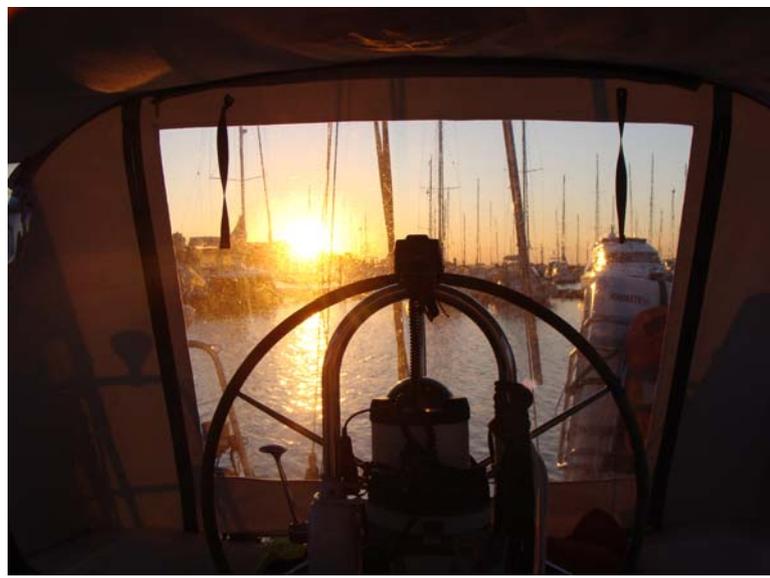
NAMASTE *two* in Kühlungsborn



wunderschöne Strände in Kühlungsborn



Landungsbrücke



Abendstimmung im Hafen

Freitag, 3. September 2010

Heute geht es wieder zurück in den Heimathafen. Nur leicht bewölkt und der Wind bläst mit 2-4 Bft allerdings nicht ganz aus der richtigen Richtung. Es heißt also aufkreuzen. Trotzdem ein wunderschöner letzter Segeltag. Um 16:30 machen wir in Burgstaaken fest.



Anfahrt auf Burgtiefe
Cafe Sorgenfrei



Südstrand bei der Einfahrt zum Burger
Binnensee



Franz holt für jeden 2 köstliche Fischbrötchen. Diese werden mit dem Ankommensbier genossen. Dann wird zusammengepackt, das Schiff gereinigt und der Großteil der Segelsachen ins Auto verpackt.

Nachdem die Arbeit gemacht ist, geht es zum Abschlussessen ins Gasthaus „Zum Goldenden Anker“ in Burgstaaken.

Etmal: 30,0 sm

Segel: 30,0 sm

Motor: 0,0 sm

Samstag, 4. September 2010

Um 4 Uhr stehen wir auf. Kurzes Frühstück und Espresso. Letzte Arbeiten am Schiff wie Strom abstecken, letzte Lebensmittel und Bettzeug der Mitsegler im Auto verstauen.

Um 04:50 Uhr sitzen wir im Auto und eine ereignislose Fahrt (ausgenommen eine riesige Umleitung von mind. 20 km vor der tschechischen Stadt Znojmo) bringt uns sicher nach Hause. Franz wird ein paar Kilometer vor Wien in seinem Wohnort abgesetzt und Terence bringe ich dann in den 7. Bezirk.

Auf der folgenden Seite noch einige Impressionen aus Bornholm



Weiter Törnberichte und Infos über das Schiff auf

www.namastetwo.npage.at

